

Einleitung

Dieser zweite İbİs Infodienst Demografie für dieses Jahr stellt die digitalen Medien und ihre Potentiale und Gefahren für die Begegnung des demografischen Wandels in den Mittelpunkt.

Gerade in Zeiten des NSA-Skandals ist es von Interesse einen Blick auf die Daten zu haben, die von einem im Internet verfügbar sind. Private Daten werden nicht nur von Behörden genutzt, auch Forscher greifen darauf zu, um neue Wege zur Datenerhebung zu finden. Zwei dieser Forschungen wollen wir Ihnen vorstellen. Die Studie der Johns Hopkins Universität zur Ermittlung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung eines Landes mittels Daten der sozialen Plattform Twitter und ein Kooperationsprojekt des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung und Yahoo Research das sich mit der Auswertung von Emaildaten zur Erfassung von internationalen Wanderungsbewegungen befasst.

Außerdem finden Sie zwei Ausschreibungen. Zum einen den für Baden-Württemberg ausgeschriebenen Demografie Exzellenz Award 2013, der Unternehmen würdigt, die sich auf dem Gebiet der demografieorientierten Unternehmenspolitik hervortun. Zum anderen den HEINZ|WESTPHAL|PREIS für das ehrenamtliche Engagement junger Menschen. Er richtet sich an Gruppen oder Initiativen aus Jugendverbänden, Jugendringen oder sonstigen Institutionen der Jugendarbeit. Mit einer Randnotiz kommentieren wir den zweiten Demografie Gipfel der Bundesregierung.

In unserer Rezension stellen wir Ihnen das Dokumentationsformat „7 Tage...“ vor, das niederschwellig über Orte und Personen des Alltags berichtet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und freuen uns über Anregungen und Verbesserungsvorschläge (info@ibis-institut.de).

Ihr İbİs Team

İbİs - Infodienst Demografie 02/13

Einleitung

Demografie Exzellenz Award 2013

Der Quantensprung blieb aus - Randnotiz zum zweiten Demografie Gipfel

Big Brother I: Tweeds – neue Werkzeuge der Gesundheitsforschung?

Big Brother II: Neue Wege zur Beobachtung internationaler Wanderungen

HEINZ|WESTPHAL|PREIS - Ehrenamtliches Engagement junger Menschen

Schwarzes Loch in der Einwohnerstatistik

İbİs – Rezension: „7 Tage...“

Demografie Exzellenz Award 2013

Bereits zum vierten Mal vergibt das Forum Baden-Württemberg im Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e.V. den Demografie Exzellenz Award. Ausgezeichnet werden große, kleine und mittelständische Unternehmen, die hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der demografieorientierten Unternehmenspolitik erbringen.

Gesucht werden aktuelle und abgeschlossene Best-Practice Beispiele von Unternehmen und Organisationen aus Baden-Württemberg, die in den Bereichen Industrie, Handel, Handwerk oder Dienstleistung tätig sind. Eingereicht werden können Konzepte für eine gelungene Personal-, Produkt- und Dienstleistungspolitik. Zu gewinnen gibt es neben einer Trophäe und einem Preisgeld auch einen Imagefilm.

Bis zum 31. August können sich Firmen mit ihren Projekten bewerben.

Weiter Informationen finden Sie [hier](#).

Impressum:

Herausgeber: İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Bismarckstraße 120

47057 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Judith Schandra, Frank Jessen

Der Quantensprung blieb aus - Randnotiz zum zweiten Demografiegipfel

Im dritten İbİs Infodienst Demografie 2012 berichteten wir über den ersten Gipfel. Dort trafen VertreterInnen der Länder und Kommunen, der Sozialpartner und Verbände, der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie interessierte BürgerInnen zusammen, um sich auszutauschen. Als Ziel wurde 2012 formuliert, dass bereits in der zweiten Runde konkrete Handlungskonzepte vorliegen. Was ist bis heute geschehen?

Jede Arbeitsgruppe stellte beim zweiten Demografiegipfel die Ergebnisse ihrer einjährigen Arbeit vor. Demografische Herausforderungen wurden benannt und beispielhafte Projekte vorgestellt. Konkrete Lösungen und Handlungsempfehlungen gab es jedoch nicht. Dafür wurden folgende Zielsetzungen formuliert: Wahrung des Zusammenhalts der Gesellschaft, eine freie Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs soll möglich bleiben und der Wohlstand der Gesellschaft weiter vermehrt oder zumindest gehalten werden. Diese vagen Ziele sind keine Quantensprünge. In zwei Punkten ist man sich jedoch einig: Eine erleichterte Zuwanderung von Fachkräften und die Steigerung der Frauenerwerbsquote sollen angestrebt werden. Auch hier nichts Neues.

Zugegeben, es ist unmöglich eine Generallösung zu präsentieren. Aber die Akteure der Zivilgesellschaft sind bereits weiter als der Demografiegipfel. Viele konkrete Projekte sind nach wie vor nicht bekannt, können aber durchaus als Modelle für viele Regionen gelten. Der Schwerpunkt sollte auf der Bereitstellung von finanziellen Mittel zur Übertragung von Modellprojekten in andere Regionen liegen statt auf der Formulierung bereits bekannter Ziele.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

Big Brother I: Tweeds – neue Werkzeuge der Gesundheitsforschung?

Seit längerem ist bekannt, dass mit Hilfe von Google und den Massen an zur Verfügung stehenden Daten, (Vor-)Aussagen zu z.B. dem wirtschaftlichen Zustand eines Landes getroffen werden können. Die Schwierigkeit solcher Analysen besteht in der Entwicklung eines passenden Algorithmus zur Auswertung der Datenmengen. Michael Paul und Mark Dredze, von der Johns Hopkins Universität, ist es gelungen einen solchen für die soziale Plattform Twitter zu entwickeln, um Informationen über gesundheitliche Entwicklungen zu sammeln. Der Unterschied zu bisherigen Studien besteht darin, dass eine Auswertung auf breiter Ebene erfolgte und sich nicht auf ein Krankheitsbild beschränkte. Es gelang ihnen sowohl das Aufkommen, den Verlauf, als auch den Ausbruchsort bestimmter Krankheiten zu ermitteln. Im Gegensatz zu Google würden Menschen in Twitter nicht nach Informationen suchen, sondern diese dort preisgeben. Dadurch sei es möglich, detailliertere Informationen zu gewinnen. Bislang stammten Daten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung von medizinischen Einrichtungen. Mit dieser Methode könnten auch jene Personen erfasst werden, die nicht zum Arzt gingen. Somit könne der Dienst einen neuen Weg zur Erforschung der öffentlichen Gesundheit eröffnen. Hierbei sei vor allem die Quantität an Tweeds ausschlaggebend, um ein verwertbares und aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten. Mittels der bei Twitter gespeicherten Angaben über Ort, Zeit und Übermittlungsart des Tweeds, ergebe sich ein umfassendes Bild über das Auftreten von Epidemien. Bei weiterführenden Fragestellungen, die im Zusammenhang mit Krankheiten entstehen, wie etwa der Lebensstil, Risikogruppen oder die wirksamsten Medikamente gelangt diese Methode an ihre Grenze.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Big Brother II: Neue Wege zur Beobachtung internationaler Wanderungen

Emilio Zagheni vom Max-Planck-Institut für demografische Forschung und Ingmar Weber von Yahoo Research in Spanien haben ein neues Konzept zur Ermittlung von Wanderungsbewegungen anhand von Emaildaten entwickelt. Für die Studie stellte der Emaildienst Yahoo anonymisierte Daten von ca. 43 Millionen Mail-Accounts, fast die Hälfte davon in den USA, zur Verfügung. Sie untersuchten die gesendeten Emails im Zeitraum von September 2009 bis Juni 2011 anhand der geographischen Daten des Absenders, ermittelt über die IP-Adresse der Benutzer.

Vorrangiges Ziel der Studie war es, heraus zu finden, inwiefern digitale Quellen zur Datengewinnung im demografischen Bereich nutzbar zu machen sind. Schätzungen zur internationalen Migration seien zum einen selten und zum anderen oftmals veraltet und ungenau. Erschwerend komme hinzu, dass in manchen Ländern eine Erfassung solcher Daten vollkommen fehle. Der Vorteil digitaler Daten sei die genauere und schnellere Erfassung von Wanderungsbewegungen.

Der letztendlichen Auswertung dieser so gewonnenen Daten liegt ein komplexes System zugrunde. Zum einen mussten Kriterien gefunden werden, ab wann man anhand des Emailversandes annehmen kann, dass eine Person umgezogen ist; lange Urlaube und temporäre Aufenthalte mussten ausgeschlossen werden. Weiterhin mussten die Ergebnisse an die Begebenheiten vor Ort angepasst werden, wie Zugang zum Internet und dessen Nutzung. In der Folge erfasst diese Methode vor allem jene, die besser gebildet, mobiler und offener für Technik sind. Die Daten wurden mit denen von internationalen Flugbuchungen und statistischen Ämtern abgeglichen und Korrekturberechnungen durchgeführt.

Neben Ortsdaten stellte Yahoo auch die von den

NutzerInnen selbst angegebenen Daten über Geschlecht und Alter zur Verfügung. Obwohl nicht in allen Fällen von einer Richtigkeit dieser Angaben ausgegangen werden könne, seien die Daten alleine ob deren Quantität nutzbar, so die Forscher.

Insbesondere Wanderungsbewegung, die durch aktuelle Ereignisse wie Umweltkatastrophen oder durch Unfälle hervorgerufen würden, könnten mittels dieser Technik besser und zeitnaher beobachtet werden. Generell böte die Nutzung digitaler Daten für die Demografieforschung, wie es bereits in anderen Bereichen der Fall sei, viele Vorteile.

HEINZ|WESTPHAL|PREIS

Ehrenamtliches Engagement junger Menschen

Der HEINZ|WESTPHAL|PREIS zeichnet das besondere, herausragende ehrenamtliche Engagement junger Menschen aus. Bewerben können sich Gruppen oder Initiative aus Jugendverbänden, Jugendringen oder sonstigen Institutionen der Jugendarbeit in Deutschland mit einem ehrenamtlich durchgeführten Projekt. Dieses darf frühestens im Herbst 2011 begonnen haben und muss bis Sommer 2013 abgeschlossen sein. Inhaltlich sollte das Projekt Kindern und Jugendlichen einen möglichst niedrigschwelligen Zugang bieten, um sich gesellschaftlich einzubringen, Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen zusammenbringen und helfen, gesellschaftliche Schranken zu überwinden, sich gegen gesellschaftliche Benachteiligungen richten, direkt vor Ort im unmittelbaren Lebensumfeld etwas verändern, einen Bedarf ermitteln, der zuvor nicht gedeckt war und der durch das Projekt innovativ und kreativ beantwortet wird sowie Impulse setzen, die Qualität ehrenamtlicher Arbeit zu fördern und weiter zu entwickeln.

Dotiert sind der erste Preis mit 7.500 Euro, der zweite mit 5.000 Euro und der dritte mit 2.500 Euro. Bewerbungsfrist ist der 2. September 2013.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Schwarzes Loch in der Einwohnerstatistik

Wie erklären sich die Differenzen zwischen der Einwohnerstatistik der Kommune und den Ergebnissen des Zensus 2011?

Aktuell wird in den Kommunen die Frage diskutiert, warum die amtlichen Einwohnerzahlen zum Teil deutlich geringer ausfallen, als die Zahlen der kommunalen Einwohnerstatistik. Wie kommt diese Differenz zustande, wo doch zunächst auf die gleichen Daten zurückgegriffen wurde?

Zunächst ist festzustellen, dass die Einwohnerstatistik auf einer Bevölkerungsfortschreibung basiert, die ihren Ursprung in der Volkszählung von 1987 (West) und 1981 (Ost) hat. Seit dieser „Totalerhebung“ der Einwohnerzahl wurde durch Addition von Zuzügen und Geburten sowie Subtraktion der Wegzüge und Sterbefälle die jeweils aktuelle Einwohnerzahl errechnet. Hierbei hätten sich nach Angaben des Bundesamts für Statistik im Laufe der letzten 24 Jahre Fehler eingeschlichen. So gäbe es Fälle, in denen Tote oder Wegzüge ins Ausland nicht abgemeldet würden. Darüber hinaus seien Menschen in einer Kommune gemeldet, die faktisch gar nicht mehr dort wohnten.

Der aktuelle Zensus 2011 basiert im Unterschied zu den Volkszählungen von 1981 und 1987 nicht auf einer Totalerhebung, sondern nutzt vorhandene Register. Im Falle der Einwohnerzahl ist es die Einwohnerstatistik, die um die oben genannten Fälle sowie Mehrfachnennungen bereinigt und durch eine Haushaltstichprobe korrigiert wurde, was in der Regel zu einer Angleichung der Einwohnerzahlen nach unten führte.

Diese Erklärung lässt jedoch außer Acht, dass es durch die Einführung der Steueridentifikationsnummer 2009/2010 mit Hilfe der Meldeämter bereits eine weitgehende Bereinigung der Meldedaten erfolgte. Die zum Teil deutlichen Differenzen müssten demnach entweder zwischen 2010 und 2011 entstanden oder bei dem Abgleich 2009/

2010 nicht aufgefallen sein. Beides erscheint unwahrscheinlich. Die Suche nach der Fehlerquelle geht weiter. Fortsetzung folgt - ggf. auch in einer Sondermeldung des İbis Infodienstes Demografie.

Weitere Informationen zum Zensus 2011 finden Sie [hier](#).

İbis – Rezension

„7 Tage...“

„7 Tage...“ ist eine Dokumentarreihe des Norddeutschen Rundfunks (NDR) für Jugendliche und erzählt über das tägliche Leben. Es geht darum, Vorurteile zu überprüfen und die Welt aus der Sicht anderer zu erleben. Die jungen ReporterInnen nehmen Teil am Leben „anderer“ und erfahren so, wie es ist z.B. in einem kleinen Dorfladen im Süden Mecklenburg-Vorpommerns zu arbeiten. In einem Ort, der stark von Abwanderung und Überalterung betroffen ist. Vor der Wende gab es fast in jedem Dorf einen Supermarkt, heute sind davon kaum noch welche übrig. Es sei nicht mehr rentabel. Viele EinwohnerInnen sind weggezogen, da es keine Arbeit mehr vor Ort gibt. Die die bleiben werden älter. Autorin Stefanie Gromes arbeitet sieben Tage im Dorfladen mit und ist damit an der Lebensader des Dorfes. Sie unterhält sich mit KundInnen, dem Besitzer, den Angestellten.

Die Reihe bietet Einblicke in Orte und Lebensweisen, die man oftmals zu kennen glaubt – ein Internat, das Bayerische Staatsballett, ein Übergangshaus, der Dönerladen um die Ecke, das Leben eines Obdachlosen oder wie es ist, im Altenheim zu wohnen. „7 Tage...“ untersucht was die Menschen antreibt und was dahinter steckt, jenseits der Klischees. Mit viel Raum für Bilder werden Geschichten erzählt - über das Leben als solches, über Orte und die Personen die dort leben, ihre Erfahrungen und Wünsche.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Die Folge „7 Tage...im Dorfladen“ finden Sie [hier](#).